

Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz Arbeitskreis Ausbildungswesen

GALK^{e.V.} * Grünflächenamt * Ritterstr. 17 * 73728 Esslingen am Neckar

Verteiler:

- Tagungs-Teilnehmer/innen
- ...

GALK-Verteiler

- Präsidium
- Sprecher der Landesgruppen
- Sprecher der Arbeitskreise
- Internetredaktion

Sprecher

Dipl.- Ing. Burkhard Nolte
Telefon: 0711-3512 2495
Telefax: 0711-3512 552495
E-mail: burkhard.nolte@esslingen.de

Stadt Esslingen am Neckar

Grünflächenamt
Ritterstraße 17
73728 Esslingen am Neckar
E-Mail: burkhard.nolte@esslingen.de
oder: gruenflaechenamt@esslingen.de

Esslingen am Neckar, 12.11.2014

Ergebnisprotokoll der 2. Tagung zur „Gärtnerausbildung in Kommunen“ am 09. Oktober 2014, 11:00 bis 17:00 Uhr, in Stuttgart

1.	<p>Ortsbesichtigung Grünanlage Don-Carlos-Straße / Hamlet-Straße</p> <p>Bei der Anlage handelt es sich um eine Grünfläche mit Spieleinrichtungen in Stuttgart-Vaihingen, die vom Ausbildungsbetrieb Landschaftsgärtner der Stadt Stuttgart umfassend saniert wurde.</p> <p>Wolfgang Ziegler, Planer in der Abt. Stadtgrün, Bezirk Filder, beim Garten-, Friedhofs- und Forstamt der LH Stuttgart (GFF), hat die Entwurfs- und Ausführungsplanung für die aus den 60-er Jahren stammende und dringend sanierungsbedürftige Anlage erstellt. Da wegen der angespannten Haushaltslage über Jahre hinweg vorrangig innerstädtische Spielplätze saniert wurden, war bei dieser Anlage ein hoher Sanierungsbedarf entstanden. In enger Abstimmung zwischen Planer und Ausbildungsbetrieb Landschaftsgärtner im GFF wurde die Planung weiterentwickelt und in der Zeit zwischen November 2012 und August 2013 (inklusive einer längeren Winterpause) umgesetzt.</p> <p>Innerhalb der Abt. Servicebetriebe beim GFF sind im Ausbildungsbetrieb Landschaftsgärtner unter Leitung von Herrn Michelitsch mit insgesamt z.Zt. 16 Azubis 2 Bautrupps organisiert, die jeweils aus 2 Gärtnern plus 3 Azubis bestehen. Die weiteren 10 Azubis sind jeweils auf Schule/überbetrieblicher Ausbildung etc. bzw. an anderer Stelle im Betrieb eingesetzt.</p> <p>Die zwei Bautrupps haben am Don-Carlos-Platz alle anstehenden Arbeiten (mit Aus-</p>	
-----------	---	--

www.galk.de

Die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz ist ein eingetragener Verein, unterstützt mit seinen Gremien die Arbeit des Deutschen Städtetages und stellt unter www.galk.de im Internet ihre Landesgruppen und Arbeitskreise sowie deren Termine und Schwerpunktthemen vor.

redaktion@galk.de

	<p>nahme Ausbau Asphaltflächen, Erd- und Zaunbau, die gesondert vergeben wurden) abgewickelt. Es haben also bis zu 6 Azubis aller Ausbildungsjahre gleichzeitig auf dieser Baustelle gearbeitet. Planer und Ausbildungsleiter heben die konstruktive und positive Zusammenarbeit für beide Seiten hervor: Dem Ausbildungsbetrieb hat das Projekt ermöglicht, ein breites Spektrum an Fertigkeiten und die Bauabläufe im Zusammenhang zu vermitteln, von der Vermessung vor Ort bis zum anspruchsvollen Verlegen von gebrauchten Natursteinplatten und –pflastern, Einbau der Spielgeräte, Pflanzung usw. Daneben war eine Mitwirkung an der Ausführungsplanung im Detail noch möglich. Positiv war auch, dass das Projekt nicht unter besonderem Fertigstellungsdruck stand und damit den speziellen Bedingungen eines Ausbildungsbetriebs Rechnung getragen werden konnte. Der Planer hat die Flexibilität und Zuverlässigkeit des Ausbildungsbetriebs besonders geschätzt. Zudem erlaubten es die vom Ausbildungsbetrieb verrechneten geringeren Kosten, einen höheren Anteil des verfügbaren Budgets in die Ausstattung der Anlage zu stecken, als bei einer Fremdvergabe. Der Ausbildungsbetrieb verrechnet seine Kosten nach Aufmaß bzw. Stundensätzen und strebt insgesamt eine 50-60-prozentige Kostendeckung seiner Ausgaben an.</p>	
<p>2.</p>	<p>Ortsbesichtigung Grünanlage Krehlplätze</p> <p>Die Sanierung dieser kleinen Grünfläche an der Endhaltestelle der Straßenbahn wurde ebenfalls von Herrn Ziegler im GFF geplant, die Arbeiten werden auch mit dem Ausbildungsbetrieb durchgeführt und laufen z.Zt. noch. Nach Abriss eines Kiosks wurde eine anspruchsvolle Pergola neu errichtet, Belagsarbeiten mit gebrauchten Natursteinplatten ausgeführt sowie neues dränfähiges Pflastermaterial eingebaut. Die Schwarzdecken werden vom Tiefbauamt eingebaut.</p>	
<p>3.</p>	<p>Besichtigung Schreiner-, Schlosser-, Landmaschinenwerkstätten im Betriebshof des GFF, Maybachstraße 3</p> <p>Ausbildung Landmaschinenmechaniker</p> <p>Herr Rau erläutert, dass in der Landmaschinenwerkstatt 3 Mitarbeiter mit der Reparatur aller rund 2.500 im GFF eingesetzten Maschinen und Geräte (außer Pkw und Lkw) beschäftigt sind. Insgesamt 4 Azubis werden dabei aktuell dort ausgebildet. Auch alle Gärtner-Azubis bekommen dort für jeweils 1 Woche eine Basisausbildung mit Vermittlung von Grundkenntnissen (wie z.B. Funktionsweise von 4- und 2-Takt-Motoren usw.) sowie eine Einführung im Umgang mit Standard-Geräten wie Rasenmähern usw.</p> <p>Betriebsschreinerei und -schlosserei</p> <p>Herr May als Vorarbeiter erläutert, dass insgesamt 10 Mitarbeiter in der Schlosserei und Schreinerei des GFF eingesetzt sind und im Wesentlichen die Kontrolle, Wartung und Reparatur von 940 Anlagen im Stadtgebiet vornehmen (davon 550 Spielplätze, ferner Schulfreiflächen, Kita-Freianlagen). Für die 4 Bezirke, in denen das GFF organisiert ist, werden 4 Fahrzeuge (MB Sprinter Werkstattwagen mit je 2 Mitarbei-</p>	

	<p>tern) vorgehalten. Lediglich die visuellen Kontrollen der Spieleinrichtungen werden im Bezirk organisiert. Alle operativen und die Jahreshauptuntersuchungen werden von Mitarbeitern der Schreinerei/Schlosserei durchgeführt. Für die Jahreshauptkontrolle aller Anlagen benötigt das Team etwa 1 Monat. Auch die sicherheitstechnische Abnahme von neuen Spielplätzen erfolgt tlw. über diese betriebseigenen Fachleute.</p>	
<p>4.</p>	<p>Besichtigung Ausbildungsbetrieb Gärtner/in Garten- und Landschaftsbau</p> <p>Herr Michelitsch und Herr Deigner-Grünberg, der dessen Vorgänger in der Ausbildungsleitung war, erläutern im Rahmen eines Besichtigungsrundgangs die Einrichtungen und Räumlichkeiten des Ausbildungsbetriebs GaLaBau. Bis in die 90er Jahre wurden hier (wegen des generell hohen Ausbildungsplatzbedarfs) bis zu 30 Azubis im GaLaBau ausgebildet, später wurde auf ca. 21 Stellen reduziert. Davon sind aktuell wegen geringerer Nachfrage und Kündigungen 16 Stellen besetzt. Insgesamt 7 AK sind in der Ausbildung eingesetzt. Neben Sozialräumen stehen Flächen für Lehr- und Übungsbaustellen, Vermessungsübungen usw. (auf denen auch die Zwischenprüfungen durchgeführt werden), 2 Gewächshäuser (Staudenvermehrung, Überwinterung Kübelpflanzen) sowie einige bepflanzte Beete zur Vermittlung der Staudenkunde zur Verfügung. Alle Azubis machen alle 6 überbetrieblichen Ausbildungskurse (3 Pflicht- und 3 Wahlkurse des AuGala). Regelmäßig wird den Azubis innerhalb der Arbeitszeit an einem Nachmittag Gelegenheit für die Führung der Berichtshefte gegeben. Früher wurde allen Azubis eine Beschäftigungs- bzw. Übernahmegarantie gegeben, z.Zt. gemäß TVÖD Übernahme falls eine Stelle frei, sonst 1 Jahr.</p>	
<p>5.</p>	<p>Begrüßung und Einführung</p> <p>Burkhard Nolte begrüßt im Namen des AK Ausbildungswesen der GALK offiziell auch die noch neu hinzugestoßenen Teilnehmer zur 2. bundesweiten Tagung „Kommunale Gärtnerausbildung“ sehr herzlich in Stuttgart. Erfreulich ist, dass mit 35 Teilnehmer/innen von 24 Kommunen aus 7 Bundesländern wieder ein großes Interesse festzustellen ist. Viele Teilnehmer/innen sind bereits zum 2. Mal dabei, einige Städte sind neu hinzugekommen.</p> <p>Ein breites Spektrum unterschiedlicher Städtegrößen und damit unterschiedlich strukturierter Ausbildungsbetriebe ist vertreten. Dieses breite Spektrum ist eine ausgezeichnete Basis für breiten Austausch und sachgerechte Diskussion, die auch die unterschiedliche Situation der Betriebe in den Städten berücksichtigt. → siehe Angaben zur Zahl der Auszubildenden und Fachrichtungen in der Teilnehmer/innenliste.</p> <p>Der AK dankt den Kollegen aus Stuttgart sehr herzlich für die engagierte und professionelle Vorbereitung und Ausrichtung der Tagung.</p> <p>Amtsleiter Volker Schirner macht in seiner Begrüßung die hohe Bedeutung von Ausbildung im GFF der LH Stuttgart deutlich: Es werden Gärtner der FR Zierpflanzenbau</p>	<p>Anlage 1</p>

	<p>und der FR GaLaBau (in Baden-Württemberg größter Ausbildungsbetrieb), daneben Forstwirte sowie Landmaschinenmechaniker im Amt ausgebildet. Derzeit sei der grüne Berufsstand bei Jugendlichen nicht "trendy", daher ist weitsichtiges berufsständisches Handeln gefragt.</p>	
<p>6.</p>	<p>Kurzvorstellung Garten-, Friedhofs- und Forstamt der LH Stuttgart</p> <p>Johann Brauer erläutert Organisation und Aufgaben im Garten-, Friedhofs- und Forstamt der LH Stuttgart. Im Amt sind ca. 560 Mitarbeiter/innen in 5 Abteilungen (Verwaltung, Service-Betriebe, Friedhöfe, Stadtgrün, Forsten) sowie einer der Amtsleitung zugeordneten Stabsstelle (Steuerung, Berichtswesen, Koordination) beschäftigt. Die Ausbildung ist den Service-Betrieben zugeordnet, dort den SG 2.3 Werkstatt (Landmaschinenmechaniker), 2.4 Ausbildung GaLaBau und 2.5 Stadtgärtnerei und Kompostierung (Zierpflanzenbau). Insgesamt werden 980 ha Grünflächen vom GFF betreut, davon 420 ha Grün- und Parkanlagen, 100 ha Spielflächen und Freizeitanlagen, 168 ha Natur- und Landschaftsschutzflächen sowie 295 ha Grün an Straßen. Der Unterhaltungsaufwand (ohne Kapitalkosten) beträgt rund 22,6 Mio. Euro pro Jahr. Daneben werden 204 ha Friedhofsflächen und 4.666 ha Forstflächen (davon 2.694 Stadtwald und 1.972 ha im Eigentum des Landes BW bewirtschaftet).</p>	<p>Anlage 2</p>
<p>7.</p>	<p>Ausbildung Zierpflanzenbau</p> <p>Wolfgang Schuster Produktionsmeister</p> <p>In der Stadtgärtnerei am Fasanenhof werden auf 8 ha Fläche und unter 8.500 m² Hoch Glas u.a. 300.000 Sommerblumen in 85 Gattungen und Arten produziert; davon allein rund 120.000 für den Killesberg. Daneben 350.000 überwinternde wie Stiefmütterchen. Es werden Pflanzen im Wert von rund 1 Mio. Euro produziert.</p> <p>Von zunächst über 45 Gärtner/innen musste im Rahmen strikter Rationalisierung auf unter 20 AK reduziert werden, da die Vorgabe einer kostendeckenden Produktion zu erfüllen ist. Im Jahr 2005 wurde eine Hackschnitzelheizanlage, die mit Material aus der Kompostierungsanlage des GFF betrieben wird, in Betrieb genommen. Wegen seither deutlicher als erwartet gestiegener Energiekosten hat sich diese Investition als richtiger Schritt erwiesen.</p> <p>Die aktuell 7 Azubis sind in die Produktion im Betrieb voll integriert. Ohne Ausbildung wäre die Stadtgärtnerei auch wirtschaftlich nicht zu halten. Mit dem Internationalen Bund und mit anderen Städten besteht eine Ausbildungskooperation.</p> <p>Die Qualität der Bewerber/innen hat - wie auch andernorts geschildert - in den letzten 2-3 Jahren abgenommen. Oft sind 2 oder 3 Bewerbungsverfahren erforderlich, um geeignete Bewerber zu finden, weil die Auswahl schwierig ist. Nach dem Auswahlverfahren erfolgt ein 3-5 tägiges Praktikum, danach erst werden die Bewerber/innen endgültig ausgewählt und erhalten ihre Ausbildungsverträge. Im GaLaBau</p>	

	<p>wird ebenso verfahren.</p> <p>2 Azubis gehen als Ausbildungsbotschafter zur Nachwuchswerbung in die Schulen.</p> <p>Aus Gründen der betrieblichen Erfordernisse und Produktionsabläufe wird der Ausbildungsbeginn jeweils auf den 01.August vorgezogen.</p>	
<p>8.</p>	<p>Qualitätssicherung in der Gärtnerausbildung</p> <p>Bernd Deigner-Grünberg vom GFF Stuttgart und Mitglied im AK Ausbildungswesen der GALK vertieft sparten- bzw. fachrichtungsübergreifend den Aspekt der Qualitätssicherung in der Gärtnerausbildung.</p> <p>Dazu setzt er sich eingangs intensiv mit den Anforderungen nach BBiG und VO über die Berufsausbildung auseinander und zeigt an Beispielen konkret die an eine qualifizierte Ausbildung zu stellenden Anforderungen auf. Er macht deutlich, dass die dort verankerten Inhalte ein hohes und herausforderndes Ziel darstellen. Denn Ziel ist es, eine/n selbständig agierende/r, eigenverantwortlich arbeitende/r Facharbeiter/in bis zur Abschlussprüfung auszubilden. Die in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse sind in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln, der Erwerb von der erforderlichen Berufserfahrung zu ermöglichen. Dazu muss die Ausbildungsstätte die entsprechenden Voraussetzungen bieten. Ob und inwieweit diese Voraussetzungen im jeweiligen Betrieb/Amt gegeben sind, muss jede Kommune selbstkritisch prüfen.</p> <p>Es gibt aktuell 7 Fachrichtungen im Gärtnerberuf; dazu gehört nicht der oftmals von Grünflächenämtern geforderte „Pflegegärtner“. Beim Zierpflanzenbau liegt der Schwerpunkt eindeutig in der Produktion, nicht in der Freiflächenpflege. Beim GaLaBau steht der Freianlagenbau im Vordergrund, danach die Pflanzung und erst etwas untergeordnet die Pflege. Die Ausbildungsordnung fordert allerdings eine berufsfeldbreite Grundbildung in allen Fachrichtungen, die ausdrücklich auch z.B. Kultur- und Pflegemaßnahmen umfasst. Auch wenn es künftig keinen Gärtner der Fachrichtung „Grünpflege“ geben wird, weil die abweichenden Ausbildungsinhalte nicht ausreichen, um eine eigene Fachrichtung zu rechtfertigen, wäre nach Ansicht von Bernd Deigner-Grünberg zu diskutieren, ob nicht eine Fortbildung zum „Fachagrarwirt Grünpflege“ ein sinnvoller Ansatz sein könnte. Der Fachagrarwirt „Baumpflege“ ist ja gut etabliert. Wenn aufgrund hoher Qualitätsanforderungen im Bereich der Grünflächenpflege hier ein besonderer Bedarf gesehen wird, müsste die GALK auf die Sozialpartner (ZVG, IG BAU) zugehen und dies diskutieren, weil nur sie über ihre Spitzenverbände (KWB - Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung und DGB - Deutscher Gewerkschaftsbund) beim zuständigen Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft antragsberechtigt sind.</p> <p>Ausbildungsrahmenplan und Ausbildungsplan sind die Instrumente, anhand derer eine sachliche und zeitliche Gliederung der Ausbildung vorzunehmen ist. Im Zierpflanzenbau z.B. können die meisten Inhalte im Betrieb vermittelt werden, lediglich „Vermarktung und Verkauf“ müssen in einer Kommune dann häufig in einem privaten Partnerbetrieb vermittelt werden. Beim GaLaBau wird die Ausbildung innerhalb eines Amtes oft auf verschiedene Abteilungen/Bereiche verteilt, um alle Aspekte zu vermitteln.</p>	<p>Anlage 3</p>

	<p>Bernd Deigner-Grünberg appelliert an die Teilnehmer/innen der Tagung die Rahmenbedingungen unserer Arbeit nicht zu vergessen. Denn ein sicherer Arbeitsplatz, geregelte Arbeitszeiten, verlässliche Auszahlung des Gehaltes - und im Vergleich zum Erwerbsgartenbau durchaus auch eines lukrativen Gehaltes - Gewährung von Urlaub zu Wunschzeiten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Teilzeitarbeit usw. sind Aspekte, die einen Ausbildungsplatz wie auch einen späteren Arbeitsplatz attraktiv machen und im Vergleich mit kleineren und mittleren Gartenbaubetrieben aus allen Fachrichtungen einen klaren Vorteil darstellen.</p> <p>Im Rahmen einer Qualitätsoffensive im Produktionsgartenbau, genannt TAG – Top Ausbildung Gartenbau, sowie ähnlicher Initiativen im GalaBau versuchen Betriebe (vornehmlich der freien Wirtschaft) die Qualität der Ausbildung in ihrem Betrieb herauszustellen und gezielt zu bewerben. Die dabei herangezogenen Kriterien sind teilweise hilfreich, teilweise aber Selbstverständlichkeiten und werden in vielen - auch kommunalen - Betrieben ohnehin umgesetzt. Problematisch ist dabei, dass die „normal“ ausbildenden Betriebe dann von Bewerbern schnell als Ausbildungsbetriebe 2. Klasse hinter den TAG-Betrieben gesehen werden.</p> <p>Die Frage, ob nicht eine Ausbildung zum Gartenbau-Fachwerker eine Alternative zur Gärtnerausbildung sein könnte, verneint Deigner-Grünberg entschieden. Laut rechtlicher Vorgabe des BBiG dürfen nur behinderte Menschen ausgebildet werden, auch wenn die Realität teilweise anders aussieht. Die Qualifikation eines Gärtners erreichen die Werker mit deutlich reduzierten Inhalten in der Ausbildung nicht; wenn wir für die Pflege des Stadtgrüns qualifiziertes Personal benötigen, ist dies keine Alternative, zumal nach neuem BBiG auch für behinderte Menschen grundsätzlich eine Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen anzustreben ist.</p>	
<p>9.</p>	<p>Berufsnachwuchswerbung in der LH Stuttgart</p> <p>Martina Bramm-Eichhorn vom Haupt- und Personalamt der Stadt Stuttgart erläutert Strategien und Wege der LH in der Werbung um Berufsnachwuchs.</p> <p>Die Stadt ist mit 18.000 Mitarbeiter/innen drittgrößte Arbeitgeberin in der Stadt und stellt etwa 400 Ausbildungs- und Studienplätze pro Jahr in 40 Berufen zur Verfügung. Das Durchschnittsalter des Personals in der Verwaltung liegt aktuell bei über 45 Jahren; 60 % des Personals sind weiblich. Der Personalkörper wächst durch Ausbau der bürgernahen Dienstleistungen und vermehrte Teilzeit. Der Anteil der über 55-jährigen wird permanent ansteigen und auch die altersbedingte Fluktuation in den nächsten Jahren zunehmen. Eigene Ausbildung reicht voraussichtlich nicht aus, den künftig überproportionalen Ersatzbedarf zu decken. Rückgang der Schülerzahlen führt zu Rückgang der Bewerberzahlen.</p> <p>Neue Ideen in diesem Zusammenhang sind eine stärkere Berücksichtigung von Frauen/Männern, Müttern, älteren Bewerber/innen ggf. mit anderer Erstausbildung und Migrationshintergrund, Ausbildung in Teilzeit, Ansprache</p>	<p>Anlage 4</p>

	<p>der Bewerber mit Internet, Infoveranstaltungen an Schulen, Ausbildungsmessen, Nacht der Unternehmen, Tag der offenen Tür, Auszubildende als Werbeträger, aktive Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Facebook, Twitter), Attraktivität der Ausbildung erhöhen durch Fortbildungen, Unterstützungsmaßnahmen, Auslandspraktika, Übernahmemöglichkeiten und Weiterqualifizierungen, Bewerbungsmöglichkeiten online/per mail, Kooperation mit Bundesagentur für Arbeit, Schulamt, anderen Unternehmen, Schülerhilfen, Sportstützpunkt etc.</p> <p>Die Kampagne „Deine Stadt – Deine Zukunft“ der LH (ab 2011) hat zum Ziel, mehr Jugendliche mit vielfältigem kulturellem Hintergrund für eine Ausbildung bei der Stadt zu interessieren; dazu wurde die Werbelinie neu gestaltet, es gab eine Auftaktveranstaltung im Rathaus mit 230 Teilnehmer/innen, Informationsrunden in Schulen, Migrantenvereinen, Konsulaten, Elterncafés, oder Fortbildungen für die dezentralen Ausbildungsleiter/innen zum Thema interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung. Der Anteil der Migrant/innen konnte dadurch von 17% (2007) auf 38% (2013) erhöht werden. Als Erfolgsfaktoren werden u.a. die direkte Ansprache der Zielgruppe gesehen, die Ausbildungsleitungen kommen vor Ort und informieren, das Werben mit eigenen Azubis, Einbeziehung der dezentralen Ausbildungsleitungen von Anfang an und Kooperation mit der Stabsabteilung Integration und dem Bündnis für Integration gesehen. Durch den Masterstudiengang Interkulturalität und Integration der PH Schwäbisch Gmünd erfolgt eine begleitende Evaluation.</p>	
<p>10.</p>	<p>Fragerunde und Abschlussdiskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Annette Berendes vom AK Ausbildungswesen der GALK fragt, ob das Format der Veranstaltung den Vorstellungen der Teilnehmer/innen entspricht und wie künftig weitergearbeitet werden soll. Eine jährliche Tagung der Ausbildungsbetriebe bzw. von an Ausbildung interessierten Städten in der bisherigen Form wird für sinnvoll gehalten, Terminierung im Herbst (Oktober) wird befürwortet. Als Instrument zur Qualitätssicherung sollen weiterhin Besichtigungen der Ausbildungsbetriebe im Rahmen der Tagung durchgeführt werden. - Nachdem sich in 2014 mit dem GFF der LH Stuttgart ein sehr großer Ausbildungsbetrieb präsentiert hat, wäre es wünschenswert, wenn in 2015 ein mittlerer oder kleiner Betrieb Einblick in seine Strukturen geben könnte. Vorschläge dazu werden vom AK gern entgegengenommen. - Eine gemeinsame Internetplattform für die kommunalen Ausbildungsbetriebe unter dem Dach www.galk.de wurde 2013 in der Diskussion bereits für erforderlich gehalten. Der AK hat im Rahmen der 9. Sitzung der FK Friedhof und Stadtgrün beim Deutschen Städtetag (DST) im November 2013 darüber berichtet und grundsätzliche Zustimmung erfahren. In Abstimmung mit Gerhard Doobe von der galk-Redaktion werden Vorschläge erarbeitet und die Realisierung geprüft. Der AK wird dazu wieder berich- 	

	<p>ten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Internetplattform des ZVG – der ZVG stellt aktuell eine Liste aller Gärtnerausbildungsbetriebe in den Ländern mit Angabe zu den Fachrichtungen, Adressen etc. über die Gärtnereverbände zusammen, die dann ins Netz gehen soll. Da oft die Kommunalen Betriebe dort nicht zu finden sind, wurde dem AK zugesagt, einen Abgleich der Liste vorzunehmen und noch fehlende kommunale Betriebe zu ergänzen. Mit den Daten der Teilnehmer/innenliste der Tagung wird der Entwurf einer Liste erstellt und dem Protokoll angehängt. Bitte rasch durchsehen und die Angaben ggfs. korrigieren. Sofern ein Amt/eine Kommune dort n i c h t aufgeführt sein möchte, bitte den Eintrag aus der Liste streichen. - Auf Nachfrage zum Thema „Fachagrarwirt Grünflächenpflege“ findet sich spontan keine Arbeitsgruppe zusammen, die sich näher Gedanken über Vor- und mögliche Nachteile eines solchen Vorstoßes machen und dies inhaltlich diskutieren möchte. - In Kassel wurde 2013 u.a. eine zu veröffentlichende Broschüre „Leitfaden zum Thema kommunale Gärtnerausbildung“ als hilfreich angesehen; Adressaten sind Städte bzw. Grünflächenämter; Ziel ist es, die Notwendigkeit von qualifizierter Berufsausbildung in Kommunen darzustellen, Vorteile zu benennen, Hinweise zur Organisation zu geben und für Ausbildung zu werben. Der AK hat die Inhalte diskutiert und einen ersten Entwurf gefertigt, der in der FK am 03./04.11.14 in Saarbrücken vorgelegt werden soll. Danach soll das Heft vom Layout entsprechend GALK e.V. aufbereitet werden. 	<p>Anlagen 6 und 7</p> <p>alle</p>
	<p>Aktualisierter Themenspeicher für künftige Sitzungen:</p>	
	<p>Berufsnachwuchswerbung - wie treffen wir mit unserer Werbung das Interesse und die Sprache von jugendlichen Bewerber/innen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angefragt war bereits für die Tagung in Stuttgart ein Mitglied der Jugendredaktion der Jugendzeitschrift YAEZ, der als sehr kompetent im Bereich der Bildungskommunikation benannt wurde und gern an der Tagung in 2015 mitwirken würde. <p>Unzureichende Eingangsqualifikation der Auszubildenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisation von Nachhilfeunterricht für die eigenen Azubis im Betrieb, gezielte Förderung im Bereich unzureichender Leistungen in den Grundrechenarten, in der deutschen Sprache in Wort und Schrift usw. in der Kommune (über Schulen, VHS, etc.) <p>Schaffung von Anreizen für den Verbleib der Mitarbeiter/innen im Betrieb</p> <p>Unterstützung der Ausbildungsbetriebe innerhalb der Verwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Imageverbesserung nach „innen“ - „Leuchtturmprojekte“... 	

	<p>Burkhard Nolte dankt abschließend den Kollegen aus Stuttgart insbesondere den Referent/innen für das große Engagement und die perfekte Vorbereitung wie auch Durchführung der Tagung, allen Teilnehmer/innen für ihre Mitwirkung und wünscht eine gute Heimreise und ein Wiedersehen im nächsten Jahr.</p>	
	<p>Ort und Zeit der nächsten Sitzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die 3. Sitzung zur Kommunalen Gärtnerausbildung soll im Oktober 2015 stattfinden. - Ein Teil der Sitzung wird der Vorstellung eines kommunalen Ausbildungsbetriebes mittlerer Größe vorbehalten sein - mit Erläuterungen zu Nachwuchswerbung, Bewerberauswahl, Organisation des Betriebs, personelle, maschinelle und finanzielle Ausstattung, Projekte, besondere Probleme usw. - Der Vortrags- und Diskussionsteil soll eines der o.g. Themen aus dem Themenspeicher aufgreifen. 	<p>alle</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Unterjährig können Hinweise, Anregungen oder Beispiele gern per mail an den AK Ausbildungswesen (burkhard.nolte@esslingen.de) oder ein Mitglied aus dem AK gesendet werden. Die Kontaktdaten sind im Internet unter www.galk.de → AK Ausbildungswesen → Mitglieder zu finden. 	<p>alle</p>
	<p>Protokoll gefertigt: 17.11.2014</p> <p>gez. Burkhard Nolte</p>	
	<p>Verteiler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnehmer/innen - GALK-Internetredaktion - GALK-Landesgruppensprecher - GALK-Arbeitskreissprecher <p>Anlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1. Teilnehmer/innenliste mit Angaben zum Ausbildungsbetrieb - 2. Referat Organisation GFF (Amt 67) LHS Johann Brauer - 3. Referat Zierpflanzenbau Wolfgang Schuster - 4. Referat Qualitätssicherung Bernd Deigner-Grünberg - 5. Referat Bewerbernachwuchswerbung LHS Frau Bramm-Eichhorn - 6. Hinweise zur ZVG-Berufsnachwuchswerbung - 7. Entwurf der Liste für den ZVG 	